

private Durchsuchung vornehmen, ohne das Risiko zu laufen, das Ansehen unserer Abteilung zu gefährden — wenn ich sagen darf ‚unserer‘,“ fügte er in entschuldigendem Tone hinzu.

Der Staatsanwalt spielte nachdenklich mit seinem Bleistift.

„Sie haben also diesen Lew Kohl dazu gebracht, die Steine des Kamins aufzubrechen, indem sie durchblicken ließen, daß Sie dort Geld vergraben hätten. Ich nehme an, Sie haben das in ihrem Notizbuch zum Ausdruck gebracht? Aber warum, um Himmels willen, hat er sich überhaupt eingebildet, daß Sie irgendwo einen versteckten Schatz hätten?“

Mr. Reeder lächelte traurig.

„Die Gedanken eines verbrecherischen Hirnes sind höchst eigenartig,“ sagte er seufzend. „Ein solches Gehirn enthält unter anderem Illusionen und Feenmärchen. Glücklicherweise kann ich mich nun in den Gedankengang sehr gut hineinversetzen. Wie ich schon gesagt habe...“

* * *

*

Das Augustheft bringt unseren Lesern eine weitere, fesselnde Novelle von Edgar Wallace, deren Hauptheld wiederum der unscheinbare und doch so gefürchtete Detektiv J. G. Reeder ist. Diese neue, ungemein spannende Novelle heißt:

Der lyrische Schutzmann



Vernehmung eines Eingeborenen auf Sumatra